

## STADTLIBEN

Ausgewählt von Norbert Ramme und Nina Klempt  
0221/2242533, stadtleben@ksta.de

## Erinnerungen an den Williamsbau

Als Köln nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Schutt und Asche lag und die Menschen kaum etwas zu essen, keine vernünftige Bleibe und wenig zu Lachen hatten, keimte im Sommer 1947 buchstäblich auf der grünen Wiese ein wenig Hoffnung auf ein Stück Normalität und Alltagsfreude auf. Der **Circus Williams** errichtete gegenüber dem Aachener Weiher, im Winkel von Aachener und Innerer Kanalstraße (damals „Am Aachener Tor“), sein Winterquartier. Wo heute im Sommer Kinder und Hunde tollen, Fußbälle und Frisbee-Scheiben durch die Gegend zischen und die Duftschwaden von Grillwürsten und Koteletts die Luftwoheit besitzen, standen einst völlig andere Aktivitäten hoch im Kurs. Der Williamsbau bot Platz für rund 2500 Besucher und avancierte zu Kölns erster großer Veranstaltungsstätte nach dem Krieg. Das Provisorium blieb bis Mitte 1955 stehen, dann wurde es abgetragen. Über sechs Jahrzehnte erinnerte kein Gras-



Ein maßstabsgetreues Modell des ehemaligen „Williamsbau“ an der Aachener Straße (2 Meter mal 1,30 Meter groß) hat Walter Thelen (80), Zirkusfreund und Mitglied der Roten Funken, in seiner heimischen Garage gebastelt. Fotos: Banneyer, Bause

## PROMIS

halm mehr an das einstige Zentrum des wiedererwachenden Gesellschaftslebens. Das ändert sich in wenigen Wochen. Am 6. Mai wird an dem Originalplatz des Williamsbaus eine Stele mit Erinnerungsplakette aufgestellt. Zugleich wird **Carola Williams**, die Grande Dame des Circus Williams, geehrt. Das Areal, auf dem der Williamsbau stand, soll künftig „Carola-Williams-Park“ heißen. Sie war es übrigens, die 1950 auf einer Karnevalssitzung **Hennes Weisweiler**, Trainer des gerade mal zwei Jahre alten Fußballclubs 1. FC Köln, ein tierisches Geschenk machte. Der Geißbock wurde noch an Ort und Stelle **Hennes** getauft und sogleich in den Rang des FC-Vereins-Maskottchens befördert.

Vor der Enthüllung der Stele laden die Initiatoren des Projektes, die Brauchtums-Experten **Reinold Louis** und **Wolfgang Oelsner**, zu einer Matinee in die Volksbühne am Rudolfplatz ein. Sie lassen die Zeit des



Zirkus-Direktorin Carola Williams



Eines der wenigen noch erhaltenen Fotos – aus dem Archiv Louis

Williamsbaus von 1947 bis 1955 mit Musik, Film und Zeitzeugen noch einmal aufleben. Es ist eine Geschichte über die Zirkus-Chefin, die nach dem plötzlichen Unfalltod ihres Mannes **Harry**

Williams den Betrieb alleine weiterführte, und des Quartiers. In den Monaten, in denen der Zirkus auf Tournee war, wurde der Williamsbau zum Schauplatz von Musikabenden und Märchenspielen, Sportwettkämpfen und politischen Kundgebungen. Und vor allem zur Heimstatt zahlreicher Karnevalsveranstaltungen. Der Ort war ein Zentrum der Populärkultur. Es gab Revuen, Jazz- und Swingkonzerte sowie Operetteninszenierungen wie beispielsweise zur Eröffnung die „Czardásfürstin“. Der international bekannte Filmstar **Marika Röck** trat hier ebenso auf wie die Kölner Idole **Boxer Peter Müller** und Sängerin **Grete Fluss**. Neben Karnevalssitzungen und Elfter-im-Elften-Feiern zur jeweiligen Sessionseröffnung fanden bis 1955 im prächtig geschmückten Williamsbau auch die Prinzenproklamationen statt. Der letzte Prinz, der an der Aachener Straße in Amt und Würden gehoben wurde, war am 9. Februar 1955 **Alfred Neven DuMont**. An dem Abend traten unter anderem die **Mainzer Hof-sänger** mit dem Lied „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ auf.

Die Moderatoren Oelsner und Louis er-



Reinold Louis und Wolfgang Oelsner

warten zur Matinee zahlreiche Gäste. So zum Beispiel **Jeanette und Caroline Williams**. Die Tochter und Enkelin der 1987 in Köln gestorbenen Zirkusdirektorin Carola Williams reisen dazu eigens aus Florida an. Zudem sind **Ludwig Sebus** und **Lotti Krekel** dabei. Beide standen als junge Künstler im Williamsbau auf der Bühne. Lotti Krekel war als Elfe im Märchenspiel „Peterchens Mondfahrt“ zu sehen.

Die von der „Akademie für uns kölsche Sproch“ veranstaltete Matinee trägt den Titel: „Weil jet Spaß brudnüdig es“. Das ist eine Zeile aus dem Lied „Alles drink jet Knollegold“ von **Karl Wiechert** aus dem Jahr 1947. Den musikalischen Part des Vormittags bestreitet die Gruppe **Rubbel die Katz**. Erinnerungs-Stele und Plakette wurden mit Unterstützung der **Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums** geschaffen.

MONIKA SALCHERT

**Matinee**, Sonntag, 6. Mai, 11 Uhr, Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Straße 5; Karten zum Preis von 19,50 Euro an der Theaterkasse oder bei Kölnticket.